

<b>23 Sachsen-Anhalt</b> Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. <b>23180108202</b>	Kürzel
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Sattouf, Riad</b> Zuname Vorname			ID: 1723180108202		
<b>Sattouf, Riad</b> Illustrator/-in (Name, Vorn.)	<b>Platthaus, Andreas</b> Übersetz. von (Name, Vorn.)	<b>Französisch</b> Übersetz. aus Sprache	Bewertung: <input checked="" type="radio"/> <b>sehr empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>eingeschränkt empf.</b> <input type="radio"/> <b>nicht empfehlenswert</b>		
<b>Der Araber von morgen. Eine Kindheit im Nahen Osten, Vol. 3</b> Titel			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> <b>Büchereigrundstock</b> <input type="checkbox"/> <b>Klassenlesestoff</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>für Arbeitsbücherei</b>		
<b>Der Araber von morgen. Eine Kindheit im Nahen Osten</b> Reihe			Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
<b>978-3-8135-0766-9</b> ISBN	<b>150</b> Seitenzahl	<b>19,99</b> Preis (EURO)			
<b>Knaus</b> Verlag	<b>München</b> Ort	<b>2017</b> Jahr			
<b>Taschenbuch / Heft /</b> Medienart/Ausführung	<b>Comic / Graphic Novel</b> Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> <b>Ja</b> (Wolgast-Preis)	Schlagwörter <b>Außenseiter / Familie /</b> _____ _____ _____		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>		<b>Erstelldatum:</b> _____			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) _____ _____ _____			Internet? <input checked="" type="radio"/> <b>Ja</b> <input type="radio"/> <b>Nein</b> Zentraldatei: <b>08.02.2018</b> Verlag Datum _____		

**Inhaltsangabe**  
 In DER ARABER VON MORGEN dokumentiert der französisch-syrische Comicautor und Karikaturist Riad Sattouf mit viel Humor und einem feinen Sinn für kulturelle Differenzen seine Kindheitserinnerungen. Den größten Teil seiner Kindheit verbrachte er in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens.

**Beurteilungstext**  
 Riad Sattouf – Sohn eines syrischen Vaters und einer französischen Mutter – zeichnete bis kurz vor dem Anschlag auf das französische Satiremagazin Charlie Hebdo (2015) beinahe zehn Jahre für die Zeitschrift ätzend sozialkritische Karikaturen und Comicstrips. Seit seinem Weggang von Hebdo hat er sich ganz dem grafischen Erzählen in längeren Formaten verschrieben (und ganz nebenbei noch ein paar Filme gedreht), wobei insbesondere seine mehrbändige Reihe DER ARABER VON MORGEN ihm weltweiten Ruhm eingebracht hat. Seit der erste Band 2014 in Frankreich erschienen ist, wurde die Comicreihe mittlerweile in siebzehn Sprachen übersetzt. Woher kommt dieser Erfolg?  
 Zum einen zeigt sich wieder einmal, wie wunderbar grafisches und autobiografisches Erzählen miteinander harmonieren (können), angetrieben von einem meisterhaften Spiel mit kulturellen und zeitlichen Differenzen: Der Autor lebte die meiste Zeit seiner Kindheit zusammen mit seiner Familie in zahlreichen arabischen Staaten, insbesondere Syrien, woher sein Vater stammte und wo er als Wissenschaftler und Lehrbeauftragter wirkte. Nun bekommt der/die (vielleicht mit einem kosmopolitischen Selbstverständnis ausgestattete) europäische Leser\*in im Folgenden keine literarische Schonkost serviert – im Sinne eines grenzüberschreitenden Verständnistransfers hinsichtlich arabischer Lebensweise und der dortigen politischen Verhältnisse, nach dem Motto: alles gar nicht so anders und so schlimm dort.  
 Ganz im Gegenteil befremdet vieles an den Schilderungen aus den Augen des siebenjährigen Riad: die maßlose Gewalt der Lehrer gegen die Schüler, das von Entbehrung und Mangel geprägte Leben in Syrien selbst in einer Familie, die zur höheren Mittelschicht zählen dürfte, der allseits präsente Antisemitismus in den arabischen Gesellschaften, die untergeordnete Stellung der Frau in ebenjener usw. Aber der Autor weiß um diese Problematik, und er weiß – sonst wäre es ja keine Kunst – mit unseren Erwartungen zu spielen und den Leser\*innen den Spiegel entgegenzuhalten: Während etwa im ersten Band der Serie eine kleine Gruppe minderjähriger Syrer auf der Straße einen putzigen Welpen misshandelt und ihn schließlich mit der Mistgabel aufspießt, berichtet er im dritten Band von einer Frankreichreise mit seiner Mutter, wo eine Bekannte dem Jungen ein niedliches Katzenbaby andrehen möchte und, als Riads Oma dankend ablehnt, das Kätzchen und seine Geschwister erschlägt und in die großelterliche Mülltonne wirft. Zu allerletzt irritiert die Reaktion der Großmutter, die sich einzig über die ungefragte Benutzung ihrer Mülltonne beschwert. Wer ist hier eigentlich „anders“ und v.a. anders als wer?  
 Darüber hinaus ist der ARABER VON MORGEN einfach brüllend komisch. Man sieht hier eine weitere „Herkunft“ Sattoufs am Wirken, nämlich sein jahrelanges Mitwirken an dem politischen Satiremagazin Hebdo, welches im Vergleich zu ähnlichen deutschsprachigen Angeboten (Titanic, Eulenspiegel) viel gnadenloser und politisch unkorrekter witzelt und spöttelt. Das humoristische Zentrum bildet dabei zweifellos die Darstellung des Vaters, der zwar hochgebildet ist und über einen Dokortitel verfügt, aber in zwischenmenschlicher Hinsicht fast immer und in beinahe jeder Hinsicht versagt. An einem sich durch diesen Band ziehenden Leitmotiv, der bevorstehenden Beschneidung Riads, zeigt sich zudem, dass der Vater auch Opfer seiner Verdrängungen und seines Männlichkeitsideals geworden ist: Gern und immer  
**Jugendliteratur und Medien** Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

... und, zeigt sich zudem, dass der Vater auch trotz seiner Veranlagungen und seines männlichen Geschlechts gerne weint und immer wieder maskulinistische Töne spuckend versteckt er sich während der Beschneidungszeremonie weinend und zitternd im Abstellschrank. Der Mann, der gern der charismatische Führer der kommenden (pan-)arabischen Nation geworden wäre, ist hier, was er eigentlich die ganze Zeit schon war: ein Häuflein Elend. Es ist zum Lachen wie zum Weinen, nicht zuletzt, weil man solcherlei narzisstisch geprägten „Führungspersonlichkeiten“ im öffentlichen Leben zuletzt auch in Europa wieder häufiger begegnet.